

Aus Schülersaufsätzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Freunde

sucht der Nebelspalter!

Mit strahlender Miene begrüsst Sie jede Woche der «Nebelspalter». Sie heissen ihn immer herzlich willkommen und verbringen eine frohe, beschwingte Stunde in seiner Gesellschaft.

Von der ersten bis zur letzten Zeile — wie oft wird uns das geschrieben — wird sein humoristischer, satirischer, sein witziger und hin und wieder sarkastischer Inhalt gelesen, der alle Zweideutigkeiten vermeidet.

Diese Lektüre lässt Sie die Alltagsorgen vergessen. Oft kommt es Ihnen zum Bewusstsein, dass der Devise: Mehr Humor und der Welt geht's besser! intensiver nachgelebt werden sollte.

Sie fragen doch recht oft Ihre Freunde: Hast du im letzten Nebelspalter den ganz bäumigen Witz gelesen? Bitte, lieber Leser und Freund unseres Blattes, setze noch hinzu: Und überhaupt, du solltest eigentlich den Nebelspalter auch abonnieren. Du würdest es bestimmt nicht bereuen und nicht nur dir, sondern auch deiner Familie eine grosse Freude bereiten. Wir zu Hause könnten ohne den Nebelspalter nicht mehr sein.

Senden Sie uns drei Adressen

guter Freunde, die Interesse am Nebelspalter haben und geneigt wären, das Blatt zu abonnieren. Wir senden an diese den Nebelspalter während drei Wochen kostenlos.

Nicht umsonst

erbitten wir diesen Freundschaftsdienst. Nein, wir wollen Ihre Bemühung belohnen. Wir zeigen uns dankbar, indem wir, wenn Ihre Freunde bestellen, für jeden neuen Abonnenten als Prämie

Dr. h. c. Tobler:

„Der Appenzeller Witz“

überreichen, event. ein anderes, in unserm Verlage erschienenenes Buch:

E. O. Marti:

«Die Strasse nach Tschamutt»

Wilh. Stegemann:

«... und J. G. Curman schweigt!»

W. Schneebeli:

«Wintergäste am Futterhäuschen».

DER NEBELSPALTER-VERLAG IN RORSCHACH

**Tuchfabrik
Schild A.-G.
Bern und Liestal**

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Grosse Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Psychologie der Kaffee-Tasse

Am Stammtisch sagte Kaufmann Meier, er sei ganz sicher, dass die extremen Parteien in der Schweiz nie die Oberhand gewinnen. Er habe für seine Behauptung sichere Beweise. Als seine Kollegen ihn frugen, gestützt auf welche Beobachtungen oder Feststellungen er zu diesem Ergebnisse gekommen sei, antwortete Meier langsam und umständlich: «Di Sach isch nämli die: ich isse jede Morge im ne grosse Bahnhofbüffet z'Morge, dert wärdid hunderti, ja tuusigi vo Tasse Café serviert. Bim ischänke froged d'Serviertöchter immer: hell oder dunkel, und guet achtzig Prozant vo alle Gäste antworded: mittell! D'Serviertöchter händ selber die Feststellig au gmacht. Es zeigt sich do ame chline Bispiel, dass der Schwizer eifach nid für d'Extrem isch. Ihr chönid jetzt lache, aber 's ischt eifach e so!» Hi

(... sauschad, dass me für dä i der «Galerie berühmter Optimisten» kei Platz me hät!

Der Setzer.)

Aus Schüleraufsätzen

Gestern ging ich bei der Kirche vorbei. Da sah ich eine Zwanzigernote am Boden liegen. Ich hatte grosse Freude. Als ich heute wieder den gleichen Weg machte, war die Zwanzigernote nicht mehr dort.

Als wir im Gasthof sassen, gab es Lärm auf der Strasse. Der Vater ging dann hinaus, um den Hund zu stillen.
frigo

Choucroute garni

Auf der Pariser Weltausstellung, so erzählte mir ein Bekannter, habe er beim Studium der vor den Restaurants ausgehängten Speisekarten auf mindestens achten Choucroute garni als Spezial-Tagesplatte entdeckt und teuer dazu. In Paris könne man doch bimeid ein so schwer verdauliches Gericht durch feinere Gaumenkitzel ersetzen. Anpassung. Die Ausstellung sei in der Unvollendung leider auch schwer verdaulich. Und der Geschmack der Besucher! Da gehe es wohl ganz gleich wie beim Kauf eines Teppichs. Unehliches, also Schwerverdauliches, werde dem Orientteppich, wie sie Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich in so reicher Auswahl führe, vorgezogen. Warum Choucroute, wenn man für fast denselben Preis Champignons bekommen kann?